

1908

Johannes Klais, Bonn a. Rh.

Orgelbau-Anstalt.



Orgel in der kath. Pfarrkirche zu Erkelenz.



ooo

ooo

ooo



ooo

ooo

ooo



Orgelrevisionsbericht.

Die neue Orgel in der kath. Pfarrkirche zu Erkelenz, ein Werk der Firma Johannes Klais in Bonn, hat der Unterzeichnete auf Wunsch des Herrn Dechanten Kamp am 13. Mai ds. Jrs. geprüft. Ueber das Ergebnis der Prüfung gibt nachstehender Bericht Aufschluss. Für die Anlage und den Aufbau des Werkes waren die architektonischen Verhältnisse der Kirche massgebend; diese forderten ein Doppelgehäuse, damit der Durchblick in die Turmhalle unbehindert blieb. In der äusseren Erscheinung entspricht das Werk der hervorragenden Bedeutung des Gotteshauses. Nicht geringer darf es aber auch eingeschätzt werden in seiner Eigenschaft als Instrument, und darum präsentiert es sich für Aug und Ohr als ein prächtiges Kunstwerk.

Die Disposition umfasst 44 klingende Stimmen, welche in folgender Weise verteilt sind:

Drei Manuale und Pedal:

1. Manual, 56 Tasten, 68 Töne,
2. Manual, 56 Tasten, 56 Töne,
3. Manual, 56 Tasten, 56 Töne,
- Pedal, 30 Tasten, 30 Töne,

a) I. Manual:

1. Principal 16'
2. Bordun 16'
3. Principal 8'
4. Flauto-major 8'
5. Viola di Gamba 8'
6. Grossgedackt 8'
7. Gemshorn 8'
8. Quintatön 8'
9. Dolce 8'
10. Octave 4'
11. Hohlflöte 4'
12. Cornett 3fach
13. Octavflöte 2'
14. Mixtur 4—5fach
15. Trompete 8'

b) II. Manual:

16. Lieblich-Gedackt 16'
17. Principalflöte 8'
18. Flauto-amabile 8'
19. Viola d'amore 8'
20. Salicional 8'
21. Fugara 4'
22. Rohrflöte 4'
23. Sesquialter 2 2/3' u. 1 3/5'
24. Waldflöte 2'
25. Klarinette 8'

c) III. Manual (Schwellwerk):

26. Geigen-Principal 8'

27. Bordunflöte 8'
28. Aeoline 8'
29. Vox-cœlestis 8'
30. Flauto-traverso 4'
31. Harmonia-ätherea 3—4fach
32. Hochdruck-Gamba 8' (220 mm Winddruck)
33. Oboe 8'

d) Pedal:

34. Principal 16'
35. Violon 16'
36. Salicetbass 16'
37. Subbass 16'
38. Gedacktbass 16'
39. Octavbass 8'
40. Bassflöte 8'
41. Violoncello 8'
42. Superoctave 4'
43. Posaune 16'
44. Trompete 8'

Koppeln und Nebenzüge:

45. Koppel II. Manual zum I. Manual
46. Koppel III. Manual zum I. Manual
47. Koppel III. Manual z. II. Manual
48. Koppel I. Manual zum Pedal
49. Koppel II. Manual zum Pedal
50. Koppel III. Manual zum Pedal
51. Suboctavkoppel II. Manual zum I. Manual

52. Superoctavkoppel im I. Manual (durchgeführt)
53. Superoctavkoppel im Pedal
54. Melodiekoppel I. Manual an II. Manual
55. Melodiekoppel I. Manual an III. Manual

Kombinationsdruckknöpfe:

56. Registratur I } Freie Kombi-
57. Registratur II } nation für alle
- Register und Koppeln.
58. Pianissimo
59. Piano
60. Mezzoforte
61. Forte
62. Fortissimo
63. Tutti
64. Generalcrescendo e decrescendo
65. Jalousieschweller
66. Gambenchor
67. Flötenchor
68. Rohrwerkausschalter
69. Koppelausschalter
70. Hochdruck ab

Tritte:

71. Tritt und Handhebel für Generalcrescendo e decrescendo
72. Tritt und Handhebel für Schwellwerk III. Manual.

Diese Disposition entspricht hinsichtlich ihrer Tonfülle vollauf den Raumverhältnissen der Kirche. Das volle Werk mit Einschluss der Koppeln entwickelt einen brillanten, glanzvollen und frisch klingenden Ton, der trotz der imposanten Kraft nicht aufdringlich scharf oder unangenehm schrill wirkt. Reich ist die Auswahl an schönen Charakterstimmen, und zu mannigfaltigen Kombinationen ist ein umfangreiches Tonmaterial vorhanden. Der beständigen Aufmerksamkeit und dem künstlerischen Spürsinn des Organisten ist es anheimgegeben, die verschiedenartigsten Ton-Nuancen zu entdecken und zur wirkungsvollen Darstellung zu bringen. Die Tonansprache sowohl bei den Einzelstimmen als auch bei dem vollen Werk kann als sehr präzis bezeichnet werden. Schnelle Tonpassagen lassen sich mit Klarheit und Deutlichkeit ausführen und auch die schweren Pedalstimmen repetieren mit schneidiger Geläufigkeit.

Zur Ausübung der Kunst des Registrierens sind dem Organisten durch eine möglichst vollständige und vollkommene Einrichtung des freistehenden und elegant ausgestatteten Spieltisches alle nur wünschenswerten Hilfsmittel geboten. Die Spielart der Klaviere ist sehr elastisch und leicht. Der Registrierungsapparat lässt in seiner Gesamtheit erkennen, dass die von der heutigen Orgelbautechnik gebotenen Vorteile und Fortschritte in ausgiebigem Masse verwertet worden sind; aber auch seine Anlage ist unter dem Gesichtspunkte der Praxis in günstigster Weise getroffen, denn die Registraturen mit ihren zahlreichen Hilfseinrichtungen sind so übersichtlich geordnet und liegen so nahe und bequem dem Organisten zur Hand, dass er sicher und schnell jede Aktion ausführen kann.

Zu erwähnen ist schliesslich noch die Melodie-Koppel, durch welche beim Spielen auf dem zweiten Klaviere eine wesentliche Verstärkung der Melodie bewirkt wird. Diese Einrichtung ist namentlich für den Volksgesang bedeutungsvoll, da eine Markierung der Melodie in vielen Fällen zur Führung des singenden Volkes erhebliche Dienste zu leisten vermag. Für eine dynamische Gestaltung des Orgelspieles ist der Jalousieschweller von erheblicher Bedeutung. Das ganze zum 3. Manual gehörende Pfeifenwerk steht in einem Kasten, dessen Wände aus beweglichen Jalousien bestehen, die, je nachdem sie geöffnet oder geschlossen sind, den Orgelton entweder in seiner normalen Stärke oder in gedämpfter Färbung erscheinen lassen. Der Mechanismus (pneumatisch) für die Bewegung der Jalousien arbeitet ganz leicht und geräuschlos.

Als eine unabhängige und sehr wirkungsvolle Registrierungsart ist endlich noch der Rollschweller zu erwähnen, der bewirkt, dass die Register in einer feststehenden Ordnung nacheinander einsetzen und in umgekehrter Ordnung verstummen. Auf diese Weise kann ein mechanisches Crescendo vom pp. bis zum vollen Werk bzw. ein entsprechendes Decrescendo erzielt werden. Dieser Apparat wird ebenso wie der Jalousieschweller gehandhabt, entweder durch einen im Spieltisch angebrachten Handgriff oder durch einen Tritthebel.

Damit die Bassstimmen beim schnellen Wechseln der Manuale sich in angemessener und richtig proportionierter Stärke dem Spiel anschmiegen können, ist links neben dem 2. Manual ein Hebel mit der Bezeichnung Pedalmoderator angebracht.

Die Untersuchung des Materials und der Arbeit im Innern der Orgel lieferte ein sehr gutes Resultat. Qualität und Gewicht der Pfeifen entsprechen den Anforderungen des Kostenanschlages und auch die Holzpfeifen sind aus ganz astfreiem gradfaserigen Fichtenholz angefertigt worden. Die äussere Beschaffenheit aller Teile legt Zeugnis davon ab, dass der Orgelbauer auf Sauberkeit und Akkuratesse grosses Gewicht legt. Die ganz sachgemäss und solide konstruierten Windladen (Kegelladen) können als ein wohlgelungener Teil des Werkes bezeichnet werden. Die Güte des Materials, die sorgfältige Arbeit und die allgemein anerkannte Zuverlässigkeit des Systems lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, dass die

Funktionierung des Werkes durch Witterungs- und Temperatureinflüsse sich nicht wesentlich beeinträchtigen lässt.

Für die Lieferung des zum Betrieb des Werkes nötigen Windes liegen in den Untergehäusen zwei grosse Magazingebläse, die für Maschinenbetrieb mittels Elektrizität angelegt und gearbeitet sind. Die Betriebsmaschine, welche aus einem elektrischen Motor mit Ventilator besteht, ist über dem Gewölbe der Kirche angebracht und arbeitet tadellos. Damit die Arbeitsleistung der Maschine sich genau nach dem Windverbrauch richten kann und somit keine Kraft vergeudet wird, so ist eine entsprechende Einrichtung vorgesehen, welche selbsttätig ohne anderweitige Wartung nach dem Stand der Magazingebläse die Tätigkeit des Motors genau reguliert. Auch ist für den eventl. eintretenden Fall des Mangels an elektrischer Kraft für die Möglichkeit gesorgt, die Orgel dennoch zu gebrauchen, indem 2 zum Treten eingerichtete Schöpfer vorgesehen sind. Alle [Gebälseteile sind aus guten Materialien fest und solide gearbeitet. Der Organist hat zur Ausübung seines Dienstes nur die eine vorbereitende Obliegenheit zu erfüllen, dass er den am Spieltisch angebrachten Anlasser anstellt.

Ein Rückblick auf alle aus der Untersuchung gewonnene Resultate führt uns zu dem abschliessenden Urteil, dass diese Orgel in jeder Beziehung als ein tadelloses Kunsterzeugnis bezeichnet werden muss. Aus diesem Grunde kann dem Kirchenvorstande die Annahme des Werkes empfohlen werden.

Cöln, den 24. Juni 1908.

gez. **Carl Cohen**, Domkapellmeister.

